

CANDIDO STORNI: **WOGEN**

30. Mai – 20. Juli 2013



Kubus CXXXVIII, 2011, Wallnuss, Ahorn, 26 cm / Kubus CXXXIX, 2011, Wallnuss, Ahorn, 26 cm

Die Galerie Wenger freut sich, mit der Ausstellung «Wogen» neue Arbeiten des Zürcher Künstlers Candido Storni zu präsentieren. Neben Objekten aus den Jahren 2011–2013 werden auch einzelne frühere, bislang noch nicht ausgestellte Werke zu sehen sein.

Fasziniert von dem lebendigen Material Holz stellt Candido Storni in seinen Skulpturen die statisch wirkende Geschlossenheit der geometrischen Formen des Kubus und des Quaders immer wieder neu in Frage: Wann nehmen wir eine kubische Einheit wahr auch wenn die Holzskulpturen keine «perfekten» Masse haben können? Ist das Zusammensetzen einzelner Elemente mehr als die Summe der Einzelteile? Wann überwiegt die geometrisch-kühle Form als äussere Begrenzung, wann die Wärme und Lebendigkeit des Materials, aus welcher der Kubus entsteht? Wie wirken die Kräfteverhältnisse zwischen Ratio und Natur, zwischen Planung und Prozess?

Die künstlerische Arbeitsweise von Candido Storni bewegt sich ebenso zwischen Kalkül und Prozess. Manche Werke werden mit Skizzen und Zeichnungen theoretisch geplant und kalkuliert, die entsprechenden Holzsorten gesucht und zugesägt, um das Werk zu realisieren. Andere Skulpturen entwickeln sich – oft aus vorhandenen Holzbeständen – im Prozess in der Werkstatt in Meilen. Entscheidender Moment ist hier das Aufsägen des Holzes: jede Holzart, aber auch jeder einzelne Stamm ein und derselben Holzart zeigt Besonderheiten und Spuren, die Storni in seinen Skulpturen integriert und künstlerisch weiterentwickelt: Altersringe können die Geometrie aufnehmen und zu ornamentalen Mustern werden, die flirrende optische Effekte erzeugen; andere natürliche Prozesse wie Maserungen, Astwüchse oder Spaltungen, die die Lebendigkeit des Materials Holz zeigen,

treten in einen offenen Widerspruch zur strengen geometrischen Form. Auch Spuren der Bearbeitung wie Linien, die der Widerstand des Sägeblatts hinterlassen hat, werden in den Werken als eigenständige Strukturen integriert. Dabei arbeitet Storni auch mit Maschinen der 1930er und 1960er Jahre, bei denen die manuelle Handhabung noch eine wichtige Rolle spielt. Farbe wiederum kann in den Skulpturen subtil durch unterschiedliche Holzarten und altersbedingt grau gewordenes Holz evoziert werden oder erscheint überraschend leuchtend als Spur der von Waldarbeitern gesprayten Markierungen.

«Wie Holz sich über die Zeit immer wieder bewegt, ist auch ein Kunstwerk in Bewegung», erklärt Storni. Seine Skulpturen in strengen geometrischen Formen, konzeptuell wie künstlerisch äussert präzise entwickelt, sind ebenso ein Plädoyer für offene, nicht kontrollierbare Prozesse. Im Spannungsfeld zwischen Architektur und Kunst stehen sie – in der Tradition historischer Vorläufer wie den Suprematisten oder dem Bauhaus – für die Verbindung von Leben und Kunst.

Candido Storni (*1967 in Meilen) machte zunächst eine Ausbildung zum Hochbauzeichner in Zürich bevor er von 1988 bis 1991 Innenarchitektur und Möbeldesign in Mailand studierte. Interessiert an der tatsächlichen Umsetzung des am Zeichentisch Geplanten begann Storni in einer Schreinerei zu arbeiten, seit 1994 entstanden erste Skulpturen. Prägend für seine künstlerische Arbeit mit Holz waren auch Reisen in Skandinavien. Dies ist die erste Ausstellung mit der Galerie Wenger.

Vernissage ist am **30. Mai 2013, 18.00 bis 20.00 h.** Candido Storni wird anwesend sein. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.